Thomasgemeinde

MA-Neuostheim & Neuhermsheim

Gemeindebrief

Juli bis August 2020

Foto: Pixabay

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht.
Der Morgen sich zeiget, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht. (EG 444)

Inhaltsverzeichnis

Auf ein Wort	3
Thomasgemeinde in Coronazeiten	4
Balkongottesdienste & Singen in Neuostheim	6
in Neuhermsheim	7
ThomasHaus & ThomasCarree	9
Forum	10
Gottesdienste Juli / August	12
Konfirmation	14
Musik in Thomas	15
Umbau St. Pius	16
Kindergarten Neuhermsheim	18
Kinderhaus Neuostheim	20
Ökumenisches Gremium	21
Kinderseite	22
Freud und Leid, Gedenk-Gottesdienst	23
Termine	24

Aufgrund der aktuell fehlenden Planungssicherheit wird ein zusätzlicher Gemeindebrief für September/Oktober 2020 erscheinen.
Redaktionsschluss:
1. August 2020

Impressum

Herausgeber: Evang. Pfarramt Thomasgemeinde, Böcklinstr. 53
T: 0621-12 18 44 51
e-Mail: thomasgemeinde@ekma.de
Internet: www.thomas.ekma.de
facebook: https://www.facebook.com/ThomasgemeindeMannheim/

Pfarrerin Nina Roller
T: 0621 / 12 18 44 31
Sprechzeit nach Vereinbarung

Pfarrer Stefan Scholpp
Vakanzverwaltung

Sekretariat: Julia Tirbach
Mo, Di, Mi: 10-12 h & Do: 14-17 h
T: 0621 / 12 18 44 51
e-Mail: thomasgemeinde@ekma.de

Ältestenkreis:
Dr. Gerlinde Kammer, Vorsitzende

Ökumen. Kinderhaus Neuostheim:
Böcklinstr. 55, T: 30085970
Leitung: Dunja Frank
oekum.kinderhaus@kathma- johannes23.de

Kindergarten Neuhermsheim:
Reiterweg 54, T. 44 47 20
Leitung: Sigrid Mohr-Messarosch
kita.reiterweg.mannheim@kbz.ekiba.de

ThomasHaus: Reiterweg 54, T. 44 08-0
ThomasCarree: Dürerstr. 34, T. 700180

Diakonie-Sozialstation Mannheim:
Frau Beierle, T. 16 89-100

Redaktion/Layout:
Andrea Anton, Gabriele Heucke-Scheller, Dr. Gerlinde Kammer, Beate Kindel, Nina Roller

Bankverbindung:
Thomasgemeinde, Sparkasse Rhein-Neckar-Nord IBAN: DE79 6705 0505 0030 2491 94

Liebe Leserin, lieber Leser,

sehnen Sie sich auch so danach mit lieben Menschen gemeinsam die Sonne zu genießen? Abstand egal, den Blick Richtung Licht gewandt und mit dem Himmel um die Wette strahlen? Daran denke ich, wenn ich das Titelbild des Gemeindebriefs sehe. An den Wunsch nach Leben und Wonne.

In unserem Heute und in unserem Morgen ist nicht einfach alles eitel Sonnenschein oder schlicht wie vorher. Mit den Konsequenzen von Corona müssen wir leben und umgehen. Auch hier in der Gemeinde. Aber ich sehe morgenrot die Sonne aufgehen am Horizont. Nach und nach können wir wieder mehr machen, erleben, Menschen begegnen und auch unser Gemeindeleben wieder analoger gestalten. Die Informationen hierüber finden Sie in diesem Gemeindebrief. Es verändert sich was.

Ich finde, wenn sich Dinge verändern, ist das immer auch eine gute Gelegenheit sich die Frage zu stellen: Was bleibt? Was soll bleiben nach dieser letzten Zeit? Die Entschleunigung, die Ruhe? Die Wertschätzung und Zeit für Familie und enge Freund*innen? Ein kritisches Konsumverhalten unter der Fragestellung ‚Was brauche ich wirklich?' Das Erleben, das andere sich um mich kümmern, wenn ich etwas brauche? Die kreativen Ideen zur Lebensgestaltung? Das Augenmerk auf solidarische Nächstenliebe, von der so oft die Rede war in den ersten Coronawochen? – Jedem gegenüber!

All dies sind Dinge, von denen ich in Gesprächen der letzten Monate oft gehört habe, sie mögen uns hoffentlich erhalten bleiben. Ich denke, ob dies geschieht, liegt wesentlich an uns. Und ich glaube, all dies sind Dinge, die uns gemeinsam im Licht Gottes stehen, wandeln und genießen lassen. Voll Leben und Wonne. Gott stärke uns dazu.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne Sommermonate.

Herzlich,

Ihre Pfarrerin Nina Roller

Krisen bedeuten Verluste. Vieles konnten wir seit dem „Lockdown“ nicht so machen, wie gewohnt oder bewährt.
Krisen bergen auch Chancen Neues auszuprobieren.
Auf den nächsten Seiten geben wir Einblicke, wie dies in der Thomasgemeinde in den letzten Monaten geschehen ist.

Vorbereitungen fürs Tischabendmahl zuhause am Gründonnerstag. Viele sind auf Distanz miteinander verbunden beim Beten, Singen, Lesen, Hören, Essen, Trinken und Erinnern.

Foto: Bader

Foto: Kammer

Der Lichtweg von der Osterkerze auf den Vorplatz spiegelt sich in der Osternacht in den Fenstern des Gemeindezentrums.
Die Ich-Bin-Worte Jesu werden neu in Szene gesetzt.
Zwischen 21 und 1 Uhr kommen viele Menschen um ein Osterlicht zu entzünden, es in den Ort zu tragen und einen Ostersegen zu empfangen.

Von Friedhelm Thalmann gebautes Holzkreuz, das am Karfreitag vor dem Evang. Gemeindezentrum in Neuhermsheim aufgerichtet wurde, in der Osternacht erleuchtete und am Ostersonntag erblühte.

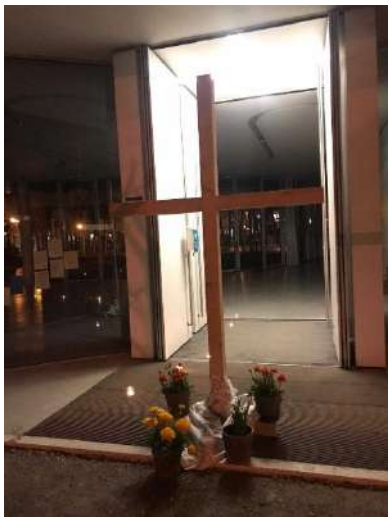


Foto: Kammer

Foto: Roller

Die erste von vielen Andachten zum Mitnehmen und Mitmachen hängt in der Frühlingssonne vor der Piuskirche.
Ein Gemeindeglied hat eigene ermutigende Gedanken zur Andacht zurück an die Kirche gehängt.

Foto: Roller

Der Briefkasten für Gebetsanliegen vor dem Evangelischen Gemeindezentrum in Neu-hermsheim. Gebetsanliegen werden sonn-tags von Pfarrerin Roller in die Fürbitte einbezogen. An der Leine hängt Psalm 23 zum Mitnehmen.
„Auch wenn ich gehn muß durch die Todesschattenschlucht, fürchte ich nicht Böses, denn du bist bei mir, dein Stab, deine Stütze - die trösten mich.“ (Psalm 23, 4; Übersetzung: Buber / Rosenzweig)

„Von der Seele schreiben“
Ein Element der Aktion „joyinpassion“ von Nina Roller und Ilka Sobottke.
Passant*innen haben auf die Tafel geschrieben, wen sie vermissen, aber auch, was ihnen guttut. Sie haben einander Lieder empfohlen (Hier: Von guten Mächten), Gedanken und Dank geteilt oder einfach nur ihren Namen hinterlassen und so daran erinnert, dass viele Menschen da sind. - Auch in Zeiten, in denen wir uns wenig begegnen.
„Gott ist Freiheit und Liebe“ steht zwischen den Zeilen.

Foto: Roller

Foto: Roller

Ein weiteres Element der Aktion „joyinpassion“ ist der Liedtext des Klassikers „Bridge Over Troubled Water“ von Simon & Garfunkel, befestigt an der Feudenheimer Schleusenbrücke. Es ist ein Zuspruch in stürmischen Zeiten. In der Mitte der Brücke hängt ein Segen. An verschiedenen Stellen sind QR-Codes zu finden, die auf das Lied als Audiodatei verweisen. Menschen halten auf der Brücke inne und hören das Lied.
Übersetzt heißt die erste Strophe:
„Wenn du erschöpft bist und dich klein fühlst, wenn deine Augen voller Tränen sind, werde ich sie alle trocknen. Ich bin an deiner Seite, wenn die Zeiten rau werden und Freunde einfach nicht zu finden sind. Wie eine Brücke werde ich mich über unruhiges Wasser legen.“

Balkongottesdienste

Immer wieder mittwochs: Wir stacksen durch den Garten zwischen Thomaskirche und ThomasCarree bis in den Innenhof. Dabei haben wir einen kleinen Altar, die Osterkerze, eine Musikanlage, Gesangbücher und unsere Talare. Unter unseren Masken lächeln wir jetzt schon vorfreudig. Als uns einer der Bewohner erwartungsvoll und freundlich zuwinkt, kann man unser Lachen auch in unseren Augen sehen, genau wie seines. Es wird gewunken und genickt und geschmunzelt. Von Balkon zu Balkon, vom Hof hinauf und andersherum. Immer mehr Leute kommen nach draußen, jeden Mittwoch. Wenn alles aufgebaut ist, das Beffchen sitzt und die Bewohner*innen einen gemütlichen Platz gefunden haben, geht es los. Ein kleines Stück auf der Klarinette zum Eingang, ein Psalm, ein Gebet. Wir hören auf Bibelworte, von Heilungsgeschichten, die gerade jetzt Hoffnung machen und von Thomas, der Suchender bleibt, wie wir. Wir singen am Anfang „Geh aus mein Herz“ und zum Schluss „Herr, wir bitten komm uns segne uns“. Wir hören und antworten. Wir spüren, was uns gut tut. Etwas passiert hier und etwas verbindet uns alle bei diesen Gottesdiensten im ThomasCarree.
Immer wieder mittwochs.
Den Fernsehgottesdienst aus dem ThomasCarree könnnen Sie sehen unter:
https://www.rnf.de/mediathek/video/mannheimer-fernsehgottesdienst-9/
Nina Roller und Thilo Müller

Singen in der Corona-Zeit

Gemeindemitglieder aus Neuostheim haben sich ab der Zeit der strengen Corona-Maßgaben zum Straßensingen vor dem Haus der Familie Keller-Ascheberg getroffen. Um 19 Uhr zum Glockenläuten haben wir mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“ begonnen. Jeder hatte sein Liederbuch dabei und es wurde ein sehr schönes „Wunschlieder-Singen“.

Inzwischen treffen wir uns nur noch jeden Dienstag um 19 Uhr. Wenn Sie Lust zum Singen haben, sind Sie herzlich willkommen.
Bei Familie Burger fand „Balkonsingen“ statt und wurde unter anderem von Mitgliedern aus dem Gesangverein unterstützt.
Text und Foto: Beate Kindel

Es werden wieder alte Menschen auf den Plätzen sitzen…
und es wird von spielenden Kindern wimmeln.
Sacharja, 8, 4-5

Welch eine Zusage des Propheten Sacharja! Sie ist gleichermaßen unglaublich und tröstend. Als hätte er gewusst, dass ich eines Tages auf der Suche nach Zuversicht und Trost auf ihn treffen würde.

In Zeiten der Corona-Pandemie spüren wir besonders, welch ein Segen unser gemeinsames Leben mit Senioren und den Kindergartenkindern im Reiterweg ist, und was für ein Verlust, sich nicht mehr begegnen zu dürfen. Sahen wir es schon als selbstverständlich an, mit den Kindern durch den gemeinsamen Garten ins ThomasHaus zu springen, um das Mittagessen abzuholen oder im Saal mit den Senioren zu singen, zu spielen oder Gottesdienste zu feiern, standen wir Mitte März vor zwei verschlossenen Häusern! Der Kindergarten war für alle Kinder geschlossen, nur das Personal durfte mit Verwaltungsaufgaben betraut - vor Ort oder in Homeoffice - weiterarbeiten. Die Pflegeheime wurden für Besucher geschlossen. Durch den Ausbruch von Corona ging gar nichts mehr.

Doch dann kam die erfreuliche Anfrage von Pfarrer Thilo Müller, ob wir nicht gemeinsam im Garten Openair-Gottesdienste feiern könnten - natürlich mit Einhaltung des Mindestabstandes. Eine wunderbare Idee, die wir sofort in die Tat umsetzten. So war es uns sogar am Gründonnerstag und Ostersonntag möglich, auf diese Weise Gottesdienst miteinander und füreinander zu feiern. Auch die neue Osterkerze wurde entzündet.

Die Senior*innen standen am Fenster oder auf den Balkonen zusammen mit dem Pflegepersonal oder sie lagen bei geöffnetem Fenster im Bett und konnten so den Tönen und Klängen im Garten lauschen. Die Erzieherinnen bildeten den „Gemeindechor“ – wenn auch ohne die Kinder, verstärkt durch zwei Gitarren – so blieb das Lob über unsere Schöpfung nicht länger im Verborgenen. Was für ein Geschenk in dieser von Krankheit und Getrenntsein bestimmten Zeit, in der die Stimmen in unserem Garten gänzlich verstummt schienen.
Seit wir für einen Teil der Kinder wieder geöffnet haben, ist auch das Lachen und Rufen der Kinder zurück. Wie jeden Mittwoch winken die Senioren beim Gottesdienst herüber und die Kinder erwidern lautstark rufend ihren Gruß.

Wir können es kaum noch erwarten, wieder richtig miteinander in Berührung zu kommen. Mit allen, Familien und Freunden, jung und alt, voller Freude und im Vertrauen darauf, wie es Sacharja ganz wunderbar beschreibt:
„Es werden wieder die alten Menschen auf den Plätzen der Stadt sitzen, Männer und Frauen, den Stock in der Hand, auf den sie sich beim Gehen stützen müssen – so ein hohes Alter werden sie erreichen. Und auf den Straßen wird es von spielenden Kindern, Jungen und Mädchen, wimmeln.“

Herzlichst, Sigrid Mohr-Messarosch

Trotz alledem ... Mut-Macher zum Mitsingen

Seit dem 21. März formiert sich in Neuhermsheim, Armbrustweg 6, vor dem Haus der Familie Heucke-Scheller eine kleine Gruppe von Nachbarn und Freunden, die allabendlich um 20 Uhr zur Gitarrenbegleitung singt. Angestoßen wurde diese Initiative durch den Aufruf der evangelischen Kirche zum Balkonsingen.
Beim „Gehweg-Singen“ - mangels Balkon - reicht das Repertoire von "Der Mond ist aufgegangen" über eine Mut machende Liedauswahl bis zu "Gute Nacht Freunde" und gelegentlich gab es auch ein letztes Glas im Steh'n.
So wird der Hoffnung Ausdruck gegeben auf baldige Rückkehr zu unserem gewohnten Leben. Bis dahin gilt die herzliche Einladung zum Mitsingen! Ab sofort treffen wir uns nur noch mittwochs und sonntags jeweils 20 Uhr.
Heike Konrad

Foto: Wilhelm Heucke-Scheller, © Heike Konrad

Seelsorge in den Altenpflegeheimen während der Corona-Zeit
Blitzlichter und Einsichten von Thilo Müller,
Seelsorge Evangelische Pflegedienste

„Lockdown“ hieß es dann auch ab 17. März für nahezu alle externen Strukturen der Altenpflegeheime. Lediglich Ärztinnen und Ärzten war anfangs der Zugang in die Häuser gestattet. Für mich und für meine Kolleg*innen aus der Krankenhausseelsorge ein zutiefst befremdliches und verstörendes Erleben. Die einen waren „drin“, die anderen „draußen“. Es gab das geschützte und schützenswerte „Innen“ und das potentiell bedrohliche „Außen“.

Seit Ostern sind die Heime mit genügend Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel ausgestattet. Dies ermöglichte mir in einzelnen, dringlichen Fällen auch eine persönliche Begleitung. Überwiegend jedoch versuchte ich den Kontakt zu Bewohnerinnen und Bewohnern sowie zu den Mitarbeitenden durch individuelle Kartengrüße oder an alle gerichteten „Hirtenbriefe“ bzw. einen Ostergruß aufrecht zu erhalten. Anfang April entstanden dann auch die Balkongottesdienste, auf die Sigrid Mohr-Messarosch in ihrem Artikel eingeht. Bis auf Weiteres werde ich mit insgesamt vier Balkongottesdiensten pro Woche zu Gange sein: zwei am ThomasHaus (Garten und Parkplatz), einen im ThomasCarree und einen vor dem ZinzendorfHaus in der Gartenstadt. Schön ist es zu sehen, dass wir auch in dieser seltsamen Zeit immer „Gemeinde“ gewesen sind – und das live! Das Wetter war uns gewogen, bis jetzt musste kein Gottesdienst ausfallen. Und, dass es Menschen gab und gibt, die sich musikalisch oder mit anderen Ideen einbringen – ein Reichtum und Segen für uns alle!

Immer wieder bin ich mit den Einrichtungsleitungen und Pflegedienstleitungen im Gespräch, wo und wie sich Seelsorge gestalten kann. Neben der seelsorglichen Einzelbetreuung auf einem Wohnbereich im ThomasHaus werde ich im Juni auch wieder eine Kurzandacht für die Mitarbeitenden anbieten.

Viele vermissen die wohngruppenübergreifenden Angebote, vermissen das vertraute Gesicht bei der Sturzprävention oder beim Gedächtnistraining. Bei anderen bewirkt es genau das Gegenteil: Ihnen tut die erzwungene Ruhe gut, es ist nicht mehr so viel Betriebsamkeit auf den Wohnbereichen.

Die Pandemie ist nicht vorüber. Solange es keine wirksamen Medikamente bzw. keinen Impfstoff gibt, müssen wir immer wieder zwischen Infektionsschutz und Teilhabe / Teilnahme abwägen und priorisieren. Fürsorge für die Menschen kann sowohl das Eine als auch das Andere sein. Gleichwohl wäre es auch kein gutes Zeichen, wenn wir „die Älteren“ pauschal als Risikogruppe definieren und damit diskriminieren. Oft muss ich an den Segenswunsch denken: „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich in seiner schützenden Hand.“

Auf einen Kaffee mit ...
...Ökumene-begeisterten Familien unserer Gemeinde

#Teil 1 mit Friedhelm Thalmann (FT), Andrea Stadelhofer-Cares (ASC) und Mike Cares (MC) - aufgezeichnet von Caroline Bader (CB) am 4.6.2020 in NO

„Ich bin neu hier und interessiere mich für Eure ökumenische Erfahrung in unseren Gemeinden, aus erster Hand und ganz persönlich“, so fing es an. Nun sitzen wir an einem wolkigen, ruhigen Vormittag Anfang Juni auf einer Veranda in Neuostheim, genießen Kaffee und Kuchen – und vor allem die kleine Gemeinschaft. Durch die Coronakrise haben wir uns lange nicht persönlich begegnen können, nun sind wir um so dankbarer, dass es wieder möglich ist – auch und trotz Sicherheitsabstands. Wir wollen darüber sprechen, was gelebte Ökumene in unserer Gemeinde heißt. Ich bin gespannt auf die Lebensgeschichten, Erfahrungen und Ideen meiner ersten drei Gesprächspartner.

(CB): Wie hat Eure eigene ökumenische Geschichte begonnen?
ASC: Ich bin durch meine Familie sehr katholisch sozialisiert, so ganz klassisch. Seitdem ich in der Jugendarbeit aktiv wurde, habe ich zahlreiche Jugendfreunde in NO gefunden, darunter waren eben auch einige evangelisch. Wir haben uns nicht gefragt, ob wir katholisch oder evangelisch sind – wir mochten uns einfach! Die prägenden Geistlichen waren damals für uns Pfr. Schmutz (St.Pius), Pfr. Eck und Vikar Engelsberger (Thomasgemeinde). Sie haben es uns ermöglicht, 1973 einen Jugendclub aufzubauen – das erste ökumenische Projekt sozusagen, in Räumen der kath. Kirche mit Mitteln der evang. Gemeinde in Eigenregie renoviert. Mike und ich haben 1980 ganz bewusst ökumenisch geheiratet, mit Pfr. Schmutz und dem evang. Jugendpfarrer Henschen. Unsere Kinder wurden in ihrer Taufe wieder durch diese beiden Pfarrer begleitet. Überhaupt haben sich durch die Kinder viele überkonfessionelle Kontakte ergeben, wir haben mit anderen Eltern Gottesdienste zusammen gestaltet und ganz neue Formen gefunden uns kirchlich wieder einzubringen.

FT: Meine Heimatstadt Rheine in Westfalen war sehr katholisch, erst während meines Studiums hatte ich Kontakt zur evang. Gemeinde – und habe mich da sofort wohlgefühlt. In der politisch aufregenden Zeit Anfang der 1980er Jahre waren mir die Positionen der evang. Kirche näher als die der kath. Amtskirche. Seitdem bin ich immer auf die Deutschen Evangelischen Kirchentage gefahren und habe quasi schleichend „die Seiten gewechselt“. Als ich meine evangelische Frau Ingrid, eine gebürtige Neuostheimerin, kennenlernte, haben wir uns bewusst entschieden evangelisch zu heiraten. Davor bin ich konvertiert und wurde in einem Gottesdienst mit Pfr. Dr. Meyer in die Thomasgemeinde aufgenommen. Seit 1991 leben wir wieder in Neuostheim und Neuhermsheim. Auch durch unsere Kinder und die Bekanntschaften in der Kita kamen wir wieder in die Gemeinde hinein. 2005 wurde ich von Pfarrerin Martina Egenlauf-Linner gefragt, ob ich nicht als Umweltbeauftragter für die Thomasgemeinde mithelfen wolle. Klar hab ich mich breitschlagen lassen. Dadurch habe ich dann noch viel mehr Kontakt in die Gemeinde bekommen, und

irgendwann bin ich sozusagen in den Ältestenkreis „hineingeraten“.

CB: Ihr alle drei beschreibt prägende Persönlichkeiten – „Ökumenetreiber“- die sich einsetzten für die Ökumene. Außerdem erscheinen Verbindlichkeit und gemeinsame Erfahrungen zentral. Was sind weitere Grundpfeiler für die Ökumene vor Ort?

FT: Ich glaube, es ist vor allem das gegenseitige Vertrauen. Da müssen wir noch dran arbeiten und das muss stetig aufgebaut werden. Außerdem das Verständnis für ein gemeinsames Ziel.

MC: Ein zentraler Punkt ist natürlich das Abendmahl. Die Praxis einer Mahlgemeinschaft nach der Lima-Liturgie war schon mal ein riesiger Schritt nach vorn. Sie betont das Gemeinsame und ermöglicht allen daran teilzunehmen. Das wurde aber leider wieder zurückgeschraubt – heute ist es ‚die gegenseitige Einladung‘. Das ist zumindest nicht mehr umstritten, aber wir waren schon mal weiter… Unsere Pfarrer waren da auch einfach mutig.

ASC: Es hängt davon ab, wie sehr sie ihre Möglichkeiten ausloten und Handlungsspielräume nutzen. Ich wünsche mir da viel Mut. Der Grundpfeiler aber ist unser gemeinsamer Glaube, es ist der Geist, der uns eint. Wir haben einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe…

FT: …wie das ja auch auf einer unserer ökumenischen Taufglocken in St. Pius so wunderbar verewigt ist. Wir haben zwei Positionen und Profile, ja. Diese Ausprägungen behalten zu dürfen, ist für mich die griffigere Ökumene. Zwei Gemeinden mit gemeinsamem ökumenischen Ziel.

ASC: Ich bin da rastloser, ich will beides: unsere eigenen Formen stärken und bewahren, aber auch gemeinsame Gottesdienstformen entwickeln. In der Coronakrise haben wir spannendes Neues zusammen erlebt, das hat mich begeistert.

MC: Ökumene ohne gemeinsame Erfahrung geht nicht, sonst sind da nur theoretische Konstrukte. Das bedeutet aber auch Weiterentwicklung und Veränderung. Wir brauchen vielleicht mehr Brüchigkeit in den Profilen.

CB: Abschließend möchte ich euch noch fragen welche Vision ihr von unserer Ökumene in 10, 20 Jahren habt?

FT: Mehr wechselseitige Besuche in den evang. und kath. Gottesdiensten. Und in 20 Jahren das gemeinsame Abendmahl, das wäre schön. Aber wir müssen die Gemeindemitglieder mitnehmen auf diesen Wegen, das ist wichtig.

MC: Ich wünsche mir, dass das Gemeinsame zur Regel wird und das jeweils Eigene einer Begründung bedarf.

ASC: Wir können stolz sein auf das was wir bisher erreicht haben. Aber wo stehen wir als *christliche* Kirche in 10, 20 Jahren – dafür sollten wir eine *gemeinsame* Kirchenzukunft entwickeln. Ich bin zuversichtlich – packen wir’s an.

Gottesdienste

Seit Mitte März hieß es: Der Gottesdienst fällt aus. Ich würde aber nicht sagen, dass das so einfach stimmt. Ja, unser allsonntägliches Gemeindeleben gestaltete sich anders als zuvor, aber Gottesdienst, den gab es.

Jede Woche sonntags waren die Kerzen auf dem Altar entzündet, das Evangelium des Sonntags in der Altarbibel aufgeschlagen. Mit dem Text im gedanklichen Gepäck habe ich mich nach einem Votum und einem Gebet im Talar vor die Kirche gesetzt. Und da waren Menschen, die zufällig oder absichtlich vorbeikamen. Wir haben auf Distanz miteinander gesprochen. Kaum merklich waren das immer wieder kleine Dialogpredigten. Gebete, die manche von Ihnen in die Gebetsbriefkästen einlegten, nahm ich später ins Fürbittengebet auf. Manchmal hörte ich beim Vaterunser ganz unverhofft die Stimme eine*r Besucher*in, der*die durch die offene Tür ins Gemeindezentrum gekommen war. Einige Leute schmunzelten sonntags, wenn sie im Vorbeifahren die Pfarrerin am Straßenrand sitzen sahen. „Ein Schmunzeln in Coronazeiten durch kirchliche Öffentlichkeit, das ist doch was!“, dachte ich dann. Das hätte ich mir von einem Gottesdienst für Besucher*innen, die eher im Vorbeigehen teilnehmen, auch erhofft. Und dann war da noch dieses kleine Mädchen, das immer wieder mit Vater oder Mutter kam um die Glocke zu läuten – die Fernbedienung eingewickelt in Plastikfolie, aber die Freude grenzenlos.

Seit Ostern gab es für jeden Sonntag eine Andacht zum Mitnehmen und Mitmachen, die vor den Kirchen und auf unserer Website zu bekommen waren. Wir haben verbunden miteinander diese Andachten gebetet, waren versammelt auf Distanz. In Neuostheim und Neuhermsheim und auch darüber hinaus. Manche haben die Andachten ihren Familien, Freund*innen und Bekannten gebracht oder geschickt. Und die Kolleg*innen aus der Citygemeinde und der ChristusFriedenGemeinde sind nach einiger Zeit mit eingestiegen und haben die Andachten mitgestaltet und/oder vor ihren Kirchen ausgehängt. – Eine ganz schön große Gottesdienstgemeinde war das also, die da sonntags gemeinsam betete. Das habe ich auch beim RNF-Fernsehgottesdienst im ThomasCarree so empfunden.

Von Mitte Mai bis Mitte Juni haben in ausgewählten Kirchen wieder analoge Sonntagsgottesdienste stattgefunden. In unserer Region war dies in der Christuskirche der Fall. Wer einen Gottesdienst dort besucht hat, wird gemerkt haben: Es ist anders als zuvor. Es wird auch bei uns anders sein in Zukunft. Der Gottesdienst dauert ca. 30 Minuten, die Liturgie wird ganz auf’s Wesentliche beschränkt. Ganz ähnlich ist der Ablauf der Andachten, die es zum Mitnehmen

und Mitmachen gab. Und wir hören mehr hin, sagen weniger und halten uns beim Singen noch zurück.

Dass Hinhören gut tut ist eines der Dinge, die ich in den letzten Monaten neu gelernt habe. Außerdem: Die Gemeinde vor Ort ist wichtig. Dass zwei oder drei versammelt sind, hat einen unschätzbaren Wert und stärkt – auch mich als Pfarrerin. Aber auch: Gemeinde ist weit größer als die, die wir in unserer Ortsgemeinde wahrnehmen. Verbunden sind wir mit vielen nah und fern, wenn wir Gottesdienst feiern, wo wir auch sind.
Ich freue mich, Ihnen in den angekündigten Gottesdiensten in diesem Bewusstsein wieder live und in Farbe zu begegnen. Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen können, sich aber geistliche Gemeinschaft wünschen – am Telefon, bei einem Spaziergang oder bei einem Besuch – scheuen Sie sich nicht im Pfarramt anzurufen.

Ihre Pfarrerin Nina Roller

Die kommenden Gottesdienste (i.d.R. am 1. und 3. Sonntag im Monat)

28. Juni 2020, 11 Uhr		
Ökum. Gottesdienst mit der Band Antares	N. Roller / K. Grein	Evang. GZ NH / Open Air
05. Juli 2020, 10 Uhr		
Evang. Gottesdienst	KR i. R. H. Greiling	Evang. GZ NH / innen
19. Juli 2020, 10 Uhr		
Evang. Gottesdienst	Pfarrerin N. Roller	St. Pius NO
02. August 2020, 10 Uhr		
Evang. Gottesdienst	Pfarrerin N. Roller	Evang. GZ NH / innen
16. August 2020, 10 Uhr		
Evang. Gottesdienst	Diakon i.R. M. Froese	St. Pius NO

Durch die Coronaverordnungen ist ein höheres ehrenamtliches Engagement pro Gottesdienst gefragt.
Daher können wir vorläufig nur zwei Gottesdienste im Monat in der Thomasgemeinde feiern. Wenn Sie sich als Kirchendiener*in ehrenamtlich engagieren wollen und damit kein besonderes gesundheitliches Risiko eingehen, melden Sie sich bitte im Pfarramt.
unter 0621 / 12184451 oder thomasgemeinde@ekma.de

Konfirmationsjahrgang 2019/2020
Trotz der Corona-Pandemie können wir an den diesjährigen Konfirmationsterminen festhalten. Es werden am 21. Juni (St. Pius) und am 5. Juli (Christuskirche) jeweils drei Konfirmand*innen in drei kurzen, aber feierlichen Gottesdiensten konfirmiert. Manche Konfirmand*innen haben sich für die Alternative, ihre Konfirmation im nächsten März zu feiern, entschieden. U.a. um mit ihnen weiter in Kontakt zu bleiben, haben wir für sie das interaktive Andachtsformat „Aufhören!“ entwickelt, das ab Juli 1x / Monat in der Konkordienkirche, in der Christuskirche oder im Evangelischen Gemeindezentrum stattfindet.

In diesem Jahr werden aus der Thomasgemeinde konfirmiert:
Mika Dahlheim, Fabian Gehre, Lars Hauptmann, Tom Kölling, David Mai, Nils Peschke, Luca Schreck, Anna Siegwart, Joshua Sohn, Nicolai Sohn

Im März 2021 werden aus der Thomasgemeinde konfirmiert:
Benjamin Fischer, Carolin Jäschke, Simon Jäschke, Eva Katharina Stöckler

ANMELDUNG zum Konfi 2020/2021
Du bist in der 8. Klasse? Du hast Lust auf neue Leute? Dich interessieren Fragen nach Gott und der Welt? Schon mal über Konfi nachgedacht?
Bald ist es so weit: Ein neuer Konfijahrgang startet. DEIN Konfijahrgang! Wir freuen uns schon sehr darauf, Dich kennenzulernen und mit Dir und den anderen Jugendlichen ein besonderes und buntes Jahr bis zur Konfirmation zu erleben.

Am Donnerstag, den 2. Juli um 18 Uhr laden wir Dich und Deine Eltern zu einem Kennenlern- und Infoabend in die Christuskirche (Werderplatz, Oststadt/Mannheim) ein.
Da erzählen wir Euch, wie wir uns den Konfi-Unterricht in dieser besonderen Zeit vorstellen. Und wir stellen uns vor – das Konfiteam der Region Mitte.
Anschließend kannst Du Dich anmelden. Gleich vor Ort oder ganz bequem von zu Hause aus. Bist Du dabei?

Grafiken: Pfeffer

AUFHÖREN!
Interaktive Andacht für Konfis. 1 x / Monat. Einfach mal aufhören. Eure Lieblingssongs. Neue Gedanken. Zusammen was draus machen. Leute treffen. Segen spüren.
Samstag, 8. Juli, 18 Uhr, Konkordienkirche (R 2, 2)

Grafik: Getty images/stockphoto

Neues vom Chor "NeueTöne e.V."

Wie gut, dass der Termin für die diesjährige Mitgliederversammlung sehr früh im 1. Quartal stattfand. So konnten alle anstehenden Neuwahlen durchgeführt werden und die Vereinsleitung liegt weiterhin in den bewährten Händen von Marion Gerling und ihrem bisherigen Vorstandsteam Angelika Weimann, Christiane Veigel und Heike Konrad.

Schade, dass der geplante Liedernachmittag mit anderen Chören Ende April ausfallen musste, denn seit Mitte März finden keine Chorproben mehr statt. Auch auf die Einnahmen aus der Teilnahme am alljährlichen Stadtteilfest werden wir verzichten müssen. Die gute Nachricht ist: der Termin für 2021 steht bereits fest! Das Fest wird im nächsten Jahr am 17. Juli stattfinden, der RNF-Truck konnte bereits reserviert werden. Wie unser kleiner Chor jedoch finanziell in diesem Jahr über die Runden kommen soll, das wissen wir noch nicht. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, dass es bald einen Neubeginn gibt.

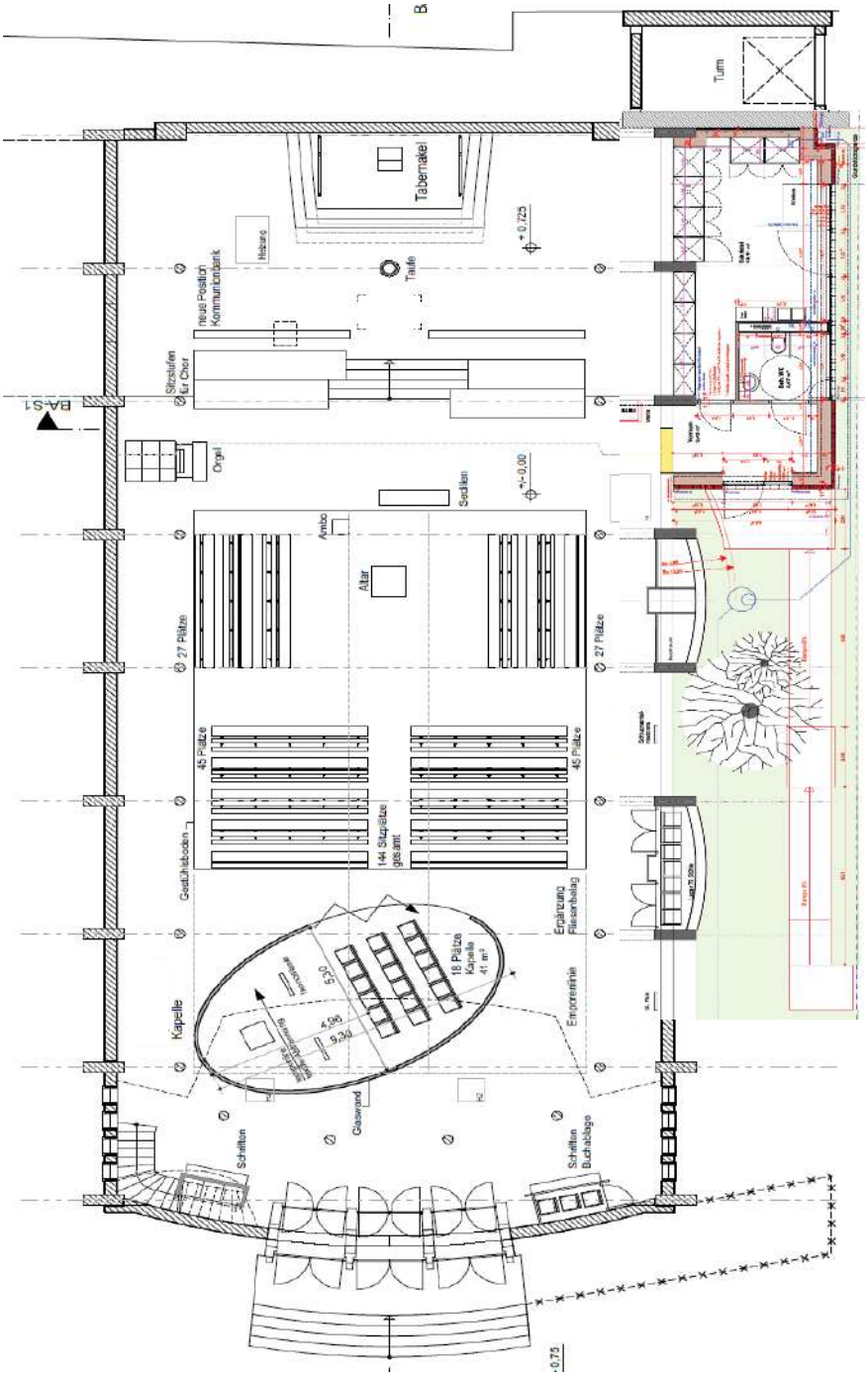
Foto: Heike Konrad

Diese wunderschöne Momentaufnahme unseres Gemeindezentrums vom 30. April entstand bei einem Treffen zweier Sängerinnen, die SISTER ACT proben wollten und hinter dem GZ von einem Regenschauer überrascht wurden.
Bleiben Sie alle gesund und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen und Wiederhören bei der ATEMPAUSE im Dezember!??
Heike Konrad

Umbau St. Pius

Im Mai 2019 konnten wir den ersten Bauabschnitt des Umbaus von St. Pius zur ökumenischen Kirche vollenden: Den Einbau des 5-stimmigen Geläutes, bestehend aus der Glocke von St. Pius, den beiden Glocken der Thomaskirche und zwei neu gegossenen Glocken (Taufglocke und Ökumene-Glocke). Im Oktober 2019 wurden die Geländer an den Podesten und Treppen im Glockenturm erhöht, um sie an die aktuellen Unfallverhütungsvorschriften anzupassen.

Der nächste Schritt ist jetzt der Anbau einer Sakristei auf der Nordseite der Kirche unmittelbar neben dem Glockenturm. Mit dem Anbau wird endlich eine Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Gottesdienstbesucher*innen realisiert, die diesen Namen auch verdient (die kurze Rampe rechts neben dem Haupteingang ist für Rollstühle viel zu steil). Die neue Rampe führt zu einem



neuen Nebeneingang, von dessen Vorraum die Sakristei und das neue WC für Menschen mit Behinderung zugänglich ist.

Die Planung ist in vollem Gange. Wie Sie dem farbigen Teil des Bildes entnehmen können (das noch nicht den endgültigen Stand darstellt), wird es kleinere Unterschiede zu dem Stand geben, der schon seit geraumer Zeit als Plan im Kirchenraum hängt: Die Rampe wird näher an den Gehweg gerückt; die zusätzlich vorgesehene Treppe entfällt. Diese Lösung wurde in Abstimmung mit den zuständigen Ämtern der Stadt Mannheim entwickelt, weil ein Teil der Bäume bzw. Sträucher auf der Nordseite unter Naturschutz stehen und erhalten bleiben müssen.

Sichtbarer Ausdruck der kommenden Veränderungen ist das freigeräumte Baufeld im Bereich des Sakristei-Anbaus. Dort wurden im März 2020 Erkundungsarbeiten durchgeführt. Unter der späteren Sakristei befindet sich der Öltank der Ölheizung von Kirche und Gemeinderäumen. Dieser wird voraussichtlich im Juli 2020 ausgebaut, anschließend die Heizung von Öl- auf Gasfeuerung umgestellt und die Sakristei im Rohbau erstellt. Diese Arbeiten finden außerhalb des Kirchenraumes statt, sodass weiterhin Gottesdienste möglich sind. Ab dem 5. Oktober 2020 wird die Kirche geschlossen sein, und zwar voraussichtlich für 18 Monate bis März 2022. In dieser Zeit erfolgen der gestalterische und technische Umbau im Inneren und der Einbau der elliptischen Kapelle, die von einer lichtdurchlässigen Glaswand umschlossen wird. Im Bereich der Kirchen-Mittelachse wird es einen transparenten Bereich geben, der beim Eintritt durch den Haupteingang den Blick auf das Kreuz erlaubt.

Parallel zu Planung und Rohbau erarbeitet der Bauausschuss in den nächsten Monaten gemeinsam mit den Architekten des Erzbischöflichen Bauamtes Heidelberg die Details der Innenraumgestaltung.

Vor dem Baustart im Innenraum ist ein Ökumenischer Gottesdienst am 4. Oktober abends **angedacht**. Aufgrund der aktuellen Situation kann jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob dieser Gottesdienst stattfindet. Wir informieren Sie über die jeweiligen Schaukästen, die Website der Thomasgemeinde und in unserem nächsten Gemeindebrief.

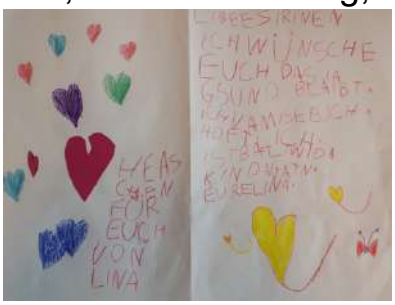
Solange der Umbau von St. Pius dauert, werden die meisten Gottesdienste in Neuostheim im Gemeindesaal unter der Kirche gefeiert. Im Saal müssen jeweils vor den Gottesdiensten der Altar aufgebaut und Stühle gestellt und hinterher wieder weggeräumt werden. **Für diese Umbauten werden noch Helfer gesucht.** Bitte melden Sie sich doch im Pfarrbüro, wenn Sie sich vorstellen können, an einigen Samstagen oder Sonntagen mit anzufassen.
(Tel.: 12 18 44 51 oder e-Mail: thomasgemeinde@ekma.de)

Friedhelm Thalmann

Wenn die Kinder nicht zu uns kommen dürfen,
dann kommen wir zu den Kindern!

Nach einer Woche Corona-bedingter Schließung unseres evangelischen Kindergartens Reiterweg war uns klar: so kann es nicht weitergehen! Auch wenn die Erzieherinnen im Homeoffice oder alleine im Kindergarten mit den entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen weiterarbeiten durften, war das Arbeiten ohne Kinder schon sehr befremdlich.

„*Wir vermissen Euch*“, schrieben wir als erste Mitteilung an unsere Eingangstür, in der Hoffnung, dass ein paar Eltern mit ihren Kindern vorbeispazieren würden. Die Resonanz war überwältigend! Schon nach ein paar Tagen war unsere Tür mit Antwortbildern zutapeziert.



Wir wurden also auch vermisst, wie beglückend!

Diese Tatsache und die Isolation der Kinder daheim motivierte uns zu neuen Überlegungen. Wie können wir unseren Kindern zeigen, dass wir an sie denken und weiter für sie da sind? Gibt es Möglichkeiten, auch Eltern in ihrem Bemühen um kreative und sinnvolle Beschäftigungen für ihre Kinder, zu unterstützen? Und wenn ja, welche?
So stand nicht nur Ostern vor der Tür, sondern auch ein großer Strauch mit vielen weißen Eiern vor unserem Schaukasten. Mit Hilfe des Elternbeirates wurden Elternbriefe mit der Einladung an alle Kinder verschickt, die Eier abzuhängen, daheim bunt anzumalen und wieder zurück zu bringen. Ruckzuck schmückte ein wunderschöner Osterstrauch unseren Vorplatz!

Darüber freute sich der Osterhase so sehr, dass wir in seinem Auftrag die schon gefertigten Osterkörbchen den Kindern nach Hause brachten und in Vorgärten, Treppenhäusern oder auf Briefkästen stellten. Die Freude war riesengroß, dass der Osterhase, trotz Corona, unsere Kinder nicht vergessen hatte!

Inzwischen hatten wir Erzieherinnen ein ganzes Programm zusammengestellt, wie es mit Überraschungen für die Kinder weiter gehen sollte.
Die Bärenrallye war der Auftakt zu einer Geschichte mit dem Bären Dr. Brumm, den alle Kinder aus Bilderbüchern kennen. Die Aufgabe bestand darin, einen

Bären ins Fenster zu setzen. Alle Kinder konnten sich mit ihren Eltern auf die Pirsch durch unseren Stadtteil begeben und Fotos von allen Bären machen, die sie in den Fenstern sitzen sahen. Natürlich gab es auch einen Preis für alle Teilnehmer!

Dieser Aktion folgte die Gestaltung eines neuen Aquariums. Die Kinder durften für den Goldfisch namens Pottwal, den besten Freund von Dr. Brumm, aus unserem Schaukasten ein Aquarium gestalten, in dem sie zu Hause Fische, Seesterne, Wasserpflanzen, Muscheln, Krebse oder Ähnliches bastelten und in die dafür vorgesehene Tasche an der Kindergartentür steckten. So wurde unser Aquarium täglich lebendiger…

Vorher nachher!

Diesen Aktionen folgten noch viele. Es wurden Tüten an die Vorschüler verteilt, mit Aufgaben, die es zu erarbeiten galt. Da war von Schwungübungen über Knete selbst herstellen, Papierflieger basteln, Sonnenblumenkerne einpflanzen bis hin zu Experimentiervorschlägen alles dabei. Der Begeisterung und dem Schaffensdrang der Kinder wurden keine Grenzen gesetzt!

Inzwischen hat unser Kindergarten wieder für die Notbetreuung einiger Kinder geöffnet. Trotzdem vergessen wir nicht unsere Freunde, die noch daheimbleiben müssen. Aber jetzt haben wir im Team ja Verstärkung durch die Kinder bekommen! Gemeinsam haben wir bestimmt viele Ideen, mit denen wir die Kinder zu Hause erfreuen können. Und bald kommt auch wieder ein neuer Brief vom evangelischen Kindergarten mit spannenden Aufträgen!

Das Wichtigste ist das Vertrauen der Kinder darauf, nicht vergessen worden zu sein. Durch bewegende Briefe der Eltern spüren wir die Freude und Dankbarkeit über unsere Unterstützung. Entscheidend für alle ist, dass unser Gemeinschaftsgefühl auch in Zeiten von Corona nicht verloren geht und, dass Zugehörigkeit und Verbundenheit weiterhin die Oberhand behalten!

Sigrid Mohr-Messarosch

Aktuelles aus dem Ökumenischen Kinderhaus Neuostheim

CORONA - eine besondere Zeit, die auch schon unsere Jüngsten betrifft. Seit Mitte März ist ihr Kindergarten, der unter der Woche täglich zu ihrem Leben dazugehört, geschlossen. Ihre Freunde zu treffen, Gemeinschaft in jeglicher Form zu erleben, Spiel, Spaß und ganzheitliche Förderung fiel von einem auf den anderen Tag weg. Dies stellte die Kinder, Eltern und uns pädagogische Fachkräfte vor eine große Herausforderung.

Es war und ist ja nur einem geringen Teil der Kinder gestattet, den Kindergarten in Form von Notgruppenbetreuung zu besuchen. Für diese Kinder und uns ist seither das Zusammensein geprägt von wöchentlich wechselnden Bestimmungen. Trotzdem zeigen die Kinder großes Verständnis für diese außergewöhnliche Situation. Hier zeigt sich wieder einmal, dass wir von unseren Jüngsten sehr viel lernen könnten. Gestartet haben wir die Notgruppenbetreuung mit *einem* Kind. Mittlerweile ist auf jedem Stockwerk eine Gruppe mit 10 Kindern. Ab Juni wird eine VÖ Gruppe im EG eröffnet. Hierfür haben die Mitarbeiter*innen aus dem Multifunktionsraum und dem Speiseraum zwei Gruppenräume geschaffen, damit die Kinder einen möglichst normalen Tag erleben. Das bedeutet aber auch, dass Kinder nicht in ihrem gewohnten Umfeld mit ihren vertrauten Freunden und Erzieher*innen zusammen sein können. Dies ist den Hygienevorschriften geschuldet, die besagen: nur max. 10 Kinder in eine GT Gruppe und 12 in eine VÖ Gruppe - das Ganze ohne Vermischung der Kinder, immer gleiche Betreuungspersonen und auch im Außengelände dürfen sich die Freunde nicht aus anderen Gruppen treffen. Personell sind wir jetzt am Anschlag. Daher sind wir gespannt, wie die Lockerungen mit den Hygienemaßnahmen umgesetzt werden.

Uns war und ist es wichtig, den Kontakt zu den Kindern und Familien, die zu Hause sind, zu halten. Aus diesem Grund fingen wir an, Briefe an unsere zu betreuende Kindergruppe zu schreiben. Sie beinhalten viele verschiedene aktuelle Themen und Fotos.

Angefangen hat es mit der Vorbereitung auf das Osterfest, da die Kinder sich in ihren Kleingruppen bereits auf den „Weg nach Ostern“ gemacht hatten. Wir zeigten Möglichkeiten auf, wie der Ostergottesdienst zu Hause gefeiert werden kann. Weiter ging es mit dem erwachenden Frühling, Liedern, Basteltipps, Muttertagsgedichten, aber auch verbindenden Elementen wie z. B. unserer Steinschlange. Hier können Kinder vom

Kindergarten und Kinder von zu Hause aus gemeinsam aktiv werden (siehe Foto). An dieser Aktion dürfen nicht nur Kindergartenkinder mitmachen, sondern alle, die Lust und Laune dazu haben. Nähere Informationen finden Sie am Kinderhaus, wo unsere „Steinschlange“ lebt.

Die Kinder zu Hause erfahren so, womit sich die Kinder in der Notgruppenbetreuung gerade beschäftigen. Aktuell ist dies die Instandsetzung unseres Hochbeetes, die Bepflanzung und Pflege der Pflanzen. Die Ernte können wir hoffentlich wieder gemeinsam erleben.

Das gesamte Team des ökumenischen Kinderhauses Neuostheim wünscht allen Lesern und Leserinnen eine gesunde und gesegnete Zeit, bis wir uns wiedersehen können.
Ramona Ihrig

Das Ökumenische Gremium

Das ökumenische Miteinander der katholischen und der evangelischen Christ*innen hat in Neuostheim und Neuhermsheim eine lange Tradition und wird auf vielfältige Weise – z.B. in Gottesdiensten und Veranstaltungen - sichtbar und mit unserem neuen Geläut in der St. Pius-Kirche seit einiger Zeit nun auch hörbar.

In dieser Tradition und um das neue Ökumenische Zentrum Neuostheim mit der ökumenisch genutzten Kirche St. Pius, dem Ökumenischen Kinderhaus und dem gemeinsamen Pfarrbüro zu gestalten, wurde ein ökumenisches Gremium gebildet.
Hier wurde das **Statut des Ökumenischen Zentrums Neuostheim** gemeinsam erarbeitet, von den jeweiligen Gremien verabschiedet und im März 2020 unterzeichnet.
Es bildet die Grundlage der Arbeit des Gremiums und ist auf unserer Website unter https://thomas.ekma.de/Oekumenegremium/ nachzulesen.

Die Sitzungen des Gremiums sind in der Regel öffentlich. Die Termine werden bekannt gegeben.

Aktuelle Mitglieder:
Thomasgemeinde: Caroline Bader, Wilhelm Heucke-Scheller, Dr. Gerlinde Kammer, Pfarrer Stefan Scholpp, Pfarrerin Nina Roller (als beratendes Mitglied)
St. Pius-Gemeinde: Pastoralreferentin Kathrin Grein, Kerstin Grimmel, Bernhard Hübner, Andrea Stadelhofer-Cares

Gerlinde Kammer

Das Wunder des Senfkorns

Meine große Schwester Miriam und ich, wir dürfen im Garten ein Beet anlegen. Aber Miriam sagt, ich sei noch zu klein! Sie besetzt das ganze Beet mit ihren Salatsetzlingen. „Und aus deinen Mini-Samen wird bestimmt nichts!", sagt sie und pustet mir die Senfkörner von der Hand. Aber ich lasse mich nicht kleinkriegen. Ich merke mir genau, wo die Samen in die Erde gefallen sind, und gieße sie jeden Tag. Nach mehreren Wochen und Monaten ist ein großer Senfstrauch daraus geworden. Sogar ein Vogel nistet darin. Meine Schwester Miriam staunt!

Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte: Bald nehmen die Erbsen das Wasser auf und vergrößern sich dabei. Weil dann zu wenig Platz für alle in dem Becher ist, purzeln einige von ihnen oben über den Rand.

Rätsel: Wie viele Menschen hat Jesus mit ein paar Fischen und Broten satt machen können?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: fünftausend

Wir nahmen Abschied von:

Michael Schoßig	64 Jahre
Gertrud Hennrich, geb. Brömmert	90 Jahre
Manfred Schulz	58 Jahre
Alfred Maier	83 Jahre
Marianne Gehl, geb. Klein	95 Jahre
Elisabeth Haas, geb. Bauer	82 Jahre
Heinrich Seyfert	80 Jahre
Michael Geiger	50 Jahre

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

Wir laden alle Angehörigen von Verstorbenen im ThomasHaus und Thomas-Carree zu einem ökumenischen Gedenkgottesdienst
mit Gemeindereferentin Barbara Heimes und Pfarrer Thilo Müller

am **Donnerstag, 2. Juli um 18.00 Uhr**
nach **St. Pius, Neuostheim** ein.

Bitte melden Sie sich dazu bei Barbara Heimes an:
barbara.heimes@kathma-johannes23.de, Telefon: 30085924

Termine*

Juli 2020

Do, 2.7., 18 h	Ökumenischer Gedenkgottesdienst	St. Pius, NO

Weitere Termine zum Vormerken

Mi, 23.9., 19.30 h	Schottland – Highlands, Schlösser und Whisky *Ökumenischer Gemeindetreff*	ev. GZ, NH
So, 27.9., 10 h	Gottesdienst zum Frauensonntag	ev. GZ, NH
So, 4.10., 18 h	Ökumenischer Gottesdienst	St. Pius, NO
Mi, 21.10., 19.30 h	Entstehung und Entwicklung der Ostkirche *Ökumenischer Gemeindetreff*	
So, 25.10., 10 h	Gottesdienst zum Männersonntag	ev. GZ, NH
Mi, 25.11., 19.30 h	Krankheit und Heilung - Hiob ganzheitlich und lebensnah gelesen *Ökumenischer Gemeindetreff*	ev. GZ, NH
Sa, 28.11.	Adventsnachmittag	ev. GZ, NH

*vorbehaltlich der Entwicklung der Corona-Pandemie

Grafik: Plaßmann